Heute: Frauenkirche in Dresden, Sachsen

Die Frauenkirche, das berühmteste Wahrzeichen Dresdens, blickt auf eine lange Geschichte zurück. Sie ist nicht nur als historischer Sakralbau aufgrund ihrer Baukunst von Bedeutung; darüber hinaus stellt sie als identitätsstiftendes Kulturdenkmal in ihrer heutigen Form ein außergewöhnliches Zeugnis für das bürgerschaftliche Engagement nach Frieden dar. Damit ist sie nach der Haager Konvention ein besonders schützenwertes Gut, welches auch für die kommenden Generationen bewahrt werden sollte.

Frauenkirche Dresden.
(Foto: Siftung Frauenkirche Dresden / Oliver Killig)

Der Ursprung im Mittelalter und die Barock-Blütezeit

Bereits im 11. Jahrhundert wurde die Frauenkirche (ursprünglich Kirche Unserer Lieben Frau) urkundlich erwähnt. Diese und weitere Vorgängerkirchen des späteren Barockbaus am Dresdner Neumarkt waren der Hl. Maria geweiht und trugen den Namen Frauenkirche.

1722 beauftragte der Rat der Stadt Dresden Ratszimmermeister George Bähr mit dem Neubau der marode gewordenen Vorgängerkirche. Als bedeutendster Kuppelbau nördlich der Alpen zählt die von 1726-1743 entstandene Frauenkirche Dresden zu den wichtigsten Werken europäischer Kultur- und Baugeschichte. Bährs Kirche wurde zum Wahrzeichen der Stadt: Die in barockem Stil gebaute Sandsteinkirche galt als Sinnbild des protestantischen Kirchbaus und prägte mit ihrer Kombination aus dem achteckigen Zentralbau und der eindrucksvollen, glockenförmigen Kuppel zweihundert Jahre die Stadtsilhouette Dresdens.

Zerstörung Dresdens im Zweiten Weltkrieg

Dieser Ruhm überdauerte mehrere Jahrhunderte und entwickelte sich, verstärkt durch die Zerstörung der Stadt kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs, schließlich zur Gedächtniskultur an das „alte Dresden“ und die Frauenkirche. Am 13. Februar 1945 fiel der von Deutschland ausgegangene Krieg auf Dresden zurück: Zunächst hielt die Kirche den Bomben stand und bot etwa 300 Frauen und Kindern Schutz, die vor den verheerenden Flammen geflüchtet waren. Diese Menschen konnten gerettet werden, doch zwei Tage nach der Bombardierung der Stadt stürzte die Kirche ausgebrannt in sich zusammen.

Die Frauenkirche als Mahnbild und Symbol der Hoffnung auf Frieden

Die Ruine der Kirche sollte noch lange als Mahnmal des Krieges eine Wunde im Stadtbild und im Herzen der DresdnerInnen bleiben. 1966 deklarierte der Rat der Stadt Dresden die Kirchentrümmer offiziell zum „Mahnmal für die Opfer des Bombenkrieges“ und ließ eine Gedenktafel anbringen. Fast Fünfzig Jahre lang prägte die Ruine das Stadtbild und die Erinnerungskultur. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands begannen Anfang 1993 die archäologische Enttrümmerung und 1994 schließlich der Wiederaufbau der Kirche unter Verwendung historischer Originalsteine. Tatsächlich wurden 115 Millionen Euro für den Wiederaufbau der Kirche durch private Spenden aus aller Welt generiert.

Die Frauenkirche als Ort der Versöhnung

Als Ausdruck der Verbundenheit der Menschen aus der ganzen Welt mit dem Schicksal der Frauenkirche lässt sich das rekonstruierte Kuppel-Kreuz – das von britischen Handwerkern hergestellt wurde – als symbolischer Akt der Versöhnung sehen. Die wiedererrichtete Dresdner Frauenkirche besteht zu etwa 43 Prozent aus historischem Steinmaterial.

Das Miteinander aus Alt und Neu veranschaulicht, dass die Vergangenheit stets ein Teil der Gegenwart ist und dass Wunden heilen können. Es gilt, dieses einmalige Kulturdenkmal für die Menschheit zu bewahren und angesichts des derzeitigen Krieges in Europa als frieden- und sinnstiftendes Gut zu schützen. Die wiedererrichtete Dresdner Frauenkirche ist ein einzigartiges Symbol: Sie gemahnt an die zerstörerische Gewalt des Krieges und ist zugleich sichtbares Zeichen der Kraft des Friedens und der Versöhnung.

Weiterführende Informationen zur Frauenkirche auf *https://www.frauenkirche-dresden.de/*

Sabina Libertini / BBK